

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1789

17.6.1789 (Nr. 72)



Mit Hochfürstlich • Markgräfllich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Petersburg vom 19 May.

Zur Ausrüstung der Flotte werden alle mögliche Mittel angewandt, daß sie mit erstem in See gehen kann. Es wird stark an den Galeeren und der kleinen Flotte, die in einigen Wochen auslaufen kan, gearbeitet. Die Flotte, die in Kewal überwintert hat, ist schon in See. Nach Finnland gehen täglich Transporte von Truppen und Munition, um den Feind mit aller Macht anzugreifen.

Ankona, vom 19 May.

Man hat hier Briefe aus Konstantinopel, nach welchen die erste Division der Türkischen Flotte, den 4ten April bey Varna von den Russen angegriffen wurde und von 12 Schiffen, aus welchen diese Division bestand, nur 2 entkamen, die übrigen 10 aber von den Russen erobert wurden. Nach andern Briefen aus Konstantinopel hat man daselbst von der ausgekauften ersten Division der Flotte, welche von dem Viceadmiral Kalil kommandirt wird, die günstigsten Nachrichten. Sie ist nach Sinope bestimmt, um daselbst noch zwey neuerbaute Schiffe an sich zu ziehen und alsdann nach Varna zu segeln, daselbst für Konstantinopel Korn zu besorgen und solches unter einer guten Begleitung nach der Hauptstadt zu schicken, wo großer Mangel herrscht.

Karansches vom 23 May.

Jenseits der Grenze ist alles, was Waselmann heißt, gleichsam verschwunden, und man will wissen, ihre ganze Macht ziehe sich gegen die Russen. Auch sollen die Osmanen Bukarest, die Hauptstadt in der Wallachey verlassen und den Flammen Preis gegeben haben. Hierüber muß man aber erst Bestätigung er-

warten. Es findet auch wenig Glauben, daß die ganze Osmanische Hauptarmee gegen die Russen marschiren soll. Allerdings wird der Großvezier wenigstens einen Theil seiner Macht dem Feldmarschall Haddik entgegen setzen.

Stockholm vom 26 May.

Se. Maj. der König sowohl, als der Herzog von Südermannland, sind noch hier; auch scheint der Tag Höchsterseihen Abreise noch unbestimmt zu seyn. Die Nachricht, daß die russische Flotte bey Hangöudd Posto gefaßt hat, verursacht hieselbst große Unruhe, um so mehr, als die unsrige sich noch nicht im Stand befindet, in See zu gehen.

Seralfund vom 28 May.

Unser Kommandant, General Polletti, hat von Sr. Königl. Maj. Befehl erhalten, aufs schnelligste zur Armee abzugehen. Es kreuzen iht 4 schwedische Fregatten in der Ostsee, und, wie man sagt, ist die, durch ihre Kaperei bekannte russische Brigge, von der Fregatte Minerva unter Wittmundt genommen worden.

Warschau, vom 30 May.

In der gestrigen Sitzung des Reichstags wurde ein Schreiben vom Herzog von Curland und ein von dem Fürsten Potemkin vorgelesen. Der Herzog von Curland zeigte den Ständen an, daß er nicht ermanget werde, seiner Verhöslichkeit gemäß, die Subsidientruppen der Republik zu überlassen. Fürst Potemkin entschuldigte sich, daß er einen Theil des Chersonschen Hulkes auf seine woblaische Güter einquartirt hätte und äußerte darinn, solches wäre nicht von ihm als Privatmann, sondern als commandirenden Feld-

marſchall geſchehen, weil er gehofft habe, ſie würden keine Veranlaſſung zu Beſchwerden geben. Demahngeachtet wären ſogleich, nachdem man Nachricht erhalten hätte, daß ſolches der Republik mißfällig wäre, die gehörigen Befehle ertheilt worden, einen kleinen Theil dieſer Truppen aus Pohlen zu führen, auch wären ſchon Anſtalten getroffen worden, die übrigen aus Pohlen marſchiren zu laſſen. In Abſicht des Gerüchts, daß er eine große Menge Gewehr einführen laſſen, verſichre er, daß ſie nur zum Beſten der Republik verwandt worden wären. Auf's heiligſte könne er übrigens bezeugen, daß er als polniſcher Gutbeſitzer ſich beſtrebe, alle und jede, in Abſicht des Eifers für die Wohlfahrt der Erlauchten Republik, zu übertreffen. Als Beweis könne er anführen, daß er eine beträchtliche Geldſumme nach Pohlen gebracht, weil er die polniſche Nation liebe und zugleich ſich verſichert hielt, daß ſeine gnädigſte Monarchinn mit der Republik ununterbrochne Freundschaft unterhalten werde. Ueberdieſes ſchenke er der Republik zum Beweis ſeiner Liebe 12 Kanonen und 500 Stücke Gewehr, welche er, mit Genehmigung ſeiner Monarchinn in den ruſſiſchen Fabriken habe verfertigen laſſen.

Vorgeſtern traf ein Ruſſiſcher Major als Eilbote mit dieſem Schreiben des Fürſten hier ein und brachte zugleich ein reiches Geſchenk an Diamanten mit dem Namenszug der Kayſerinn für die Großfeldherrinn Branika, Niichte des Fürſten Potemkin, welcher den 10ten May von Petersburg zu der Armee abgegangen iſt. Das neulich wegen des von dem Fürſten Potemkin zu leiſtenden Eids der Treue erhobne Geſchrey iſt völlig unnütz geweſen, da man, nach angeſtellter Unterſuchung, in den Archiven der Staatskanzley gefunden, daß er denſelben bereits zu ſeiner Zeit geleistet hat.

Es heißt, der hieſige Ruſſiſche Botſchaftler habe einige miniſterielle Schritte bey dem Reichstagsmarſchall Malachowski gethan, die dahin abzielen, den hierher gefangen gebrachten griechiſchen Biſchof von Vereslaw, als unter dem Schuß der Kayſerinn ſehend, zu reclamiren.

Man ſpricht bey einer gewiſſen Parthey mehr als jemals von einer Thronfolge in Pohlen, da man hin gegen an der andern Seite ein mit Gründen unterſtühtes Project ſieht, die Königswürde in Pohlen nach des izt regierenden Königs Maj. gänzlich abzuschaffen. Aus gewiſſen Merkmalen will man ſchließen, daß man in Pohlen einen Defensivtractat mit der Pforte, auf dem Fuß des Tractats zwiſchen Schweden und der Pforte ſchließen will. Man hat achttauſend Dukaten zu Geſchenken für das Serail und die Pforte bey Gelegenheit der Audienz des polniſchen Miniſters angewieſen.

der, nachdem die letztern Depeſchen von dem polniſchen Agenten zu Conſtantinopel, Herrn Czernowſki, vom 8ten April eingegangen ſind, zur baldigen Abreiſe nach Conſtantinopel Anſtalt macht, um ſo vielmehr, da der Reiſſende dem Agenten angezeigt hat, man werde der Republik die Thronbeſetzung Selims III. durch einen Geſandten notiſciren.

Nächſtens wird eine Note des Ruſſiſchen Botſchaftlers erſcheinen, worinn er den Ständen bekannt macht, daß die Ruſſiſchen Truppen den Pohlen weder mit ihren Magazinen, noch mit ihrem Durchmarſch weiter beſchwerlich fallen werden.

Nachrichten aus Dejalow melden, die Feſtungswerke ſeynd daſelbſt ziemlich wieder hergeſtellt und 4000 Mann von der dortigen Beſatzung ſollen zu den Truppen ſtoßen, welche zur Belagerung von Bender beſtimmt ſind, die Fürk Potemkin, bald nach ſeiner Ankuſt bey der Armee unternehmen will.

Die Ruſſen machen Anſtalt, über die Donau zu gehen und unter den Wallachiſchen Gebirgen verſammelt ſich ein Korps von 30000 Mann Türken, die ihnen den Weg über dieſen Fluß erſchweren ſollen.

Die aus Cronſtadt und Reval ausgelaufne Flotte beſteht aus 30 Linienſchiffen und 10 Fregatten; die Schwediſche wird auf 21 Linienſchiffe und 10 Fregatten angegeben.

Polniſche Grenze, vom 31 May.

Man verſichert von neuem, daß die Ruſſiſchen Truppen Pohlen gänzlich verlaſſen, auch die Magazine aus dem Territorio dieſer Republik fortgebracht werden ſollen. Es iſt gewiß, daß durch dieſe Einrichtung viel Geld aus dem Land gezogen wird, welches die Ruſſen in ſelbigem verzehrten. Der Polniſche Geſandte wird nächſtens nach Conſtantinopel reiſen.

Londen, vom 31 May.

Es war nicht nur herzhaft, ſondern auch weiſe von dem Herzog von York, daß er in dem Duell mit dem Obrſtlieutenant Lenox nicht geſchoſſen hat. Hätten Sr. Königl. Hoheit auf Ihren Gegner geſchoſſen, ſo würde ein Trial oder Geſchworengericht die unvermeidliche Folge geweſen ſeyn, eine Unannehmlichkeit der ſich S. K. H. nicht gern anſehen wollten. Nun wird der Cronſtadter keine Notiſ von der Sache nehmen.

Kopenhagen vom 2 Juny.

Geſtern ſind die Nationalſoldaten vom Land in die Stadt gekommen, und in die Bürgerhäuſer einquartiert worden. Mit Briefen aus Stockholm hat man Nachricht, daß eine Abtheilung der ruſſiſch kaiſerlichen Flotte bereits das Vorgebirg von Finnland, Hangoudd, beſetzt habe.

London, vom 2 Juny.

Obristlieutenant Lennox hat den Herzog von York durch einen Freunde gebeten, die Officiers seines oder des Colbstream-Regiments zusammen berufen zu lassen, damit er ihnen gewisse Dinge, die seine Lage und sein Betragen angienge, zur Beurtheilung vorlegen möge. Der Herzog ließ ihm antworten, daß er sich einem Gesuch nicht widersetzen könne, daß die Absicht habe, Herrn Lennox in seiner gegenwärtigen Verlegenheit sehr große Erleichterung zu verschaffen. Die Officiers haben sich also letztern Freytag versammelt und sich vorläufig auf ihre Ehre zur Verschwiegenheit anheischig gemacht. Lord Cathcart und Lord Stopford befanden sich unter ihrer Anzahl. Die Versammlung kam am bemeldetem Tag noch zu keiner Entscheidung der vorgelegten Dinge, sondern verschob, nachdem sie mehrere Stunden besaßen gewesen, ihre Sitzung bis zum Sonnabend. Aus dem bekannt gewordenen Resultat der Zusammenkunft läßt sich abnehmen, daß Herr Lennox von den Officiers seines Regiments ein Urtheil über sein Verhalten in Ansehung des Duells verlangt habe, denn die Entscheidung lautet so: „Die Officiers von dem Colbstream-Regiment Sr. Majestät Garde sind der Meinung, daß der Oberlieutenant Lennox nach dem Vorfall den 15. May (wie er den Herzog bey der Parade des Regiments wegen der bekannten Ausdrücke fragte) sich als ein Mann von Herzhaftigkeit bewiesen; allein in Rücksicht auf die Eigenheit den Umstände nicht als ein Mann von Ueberlegung.

Prag, vom 3 Juny.

Letzten Sonnabend lief ein jüdischer Soldat unter Kinsky Spießruten, weil er desertirt war und eingebracht wurde; etwas Neues in diesem Jahrhundert! Sollte Moses iht seine Israeliten sehen, wie würde er sich wundern.

Der Berg Allison sichts dem Feind sehr in die Augen, allein so wie er iht besetzt ist, wird er ihm allzeit ein Stein des Anstoßes bleiben. Bey Karansebes waren bis zum 24ten May bereits alle Regimenter im Lager eingerückt. Das Hauptquartier der großen Armee unter Anführung Feldmarschalls Hadick, steht noch immer zu Mehadia und erwartet die ferneren Bewegungen der Feinde, weil man bisher die Absicht des Feinds noch immer nicht genau kennt.

Aus Pohlen, vom 3 Juny.

Gestern ernannte man die beeidigten Kommissarien, um den Kriminalproceß zu instruiren, den man dem Griechischen Bischoff von Pereslaw, der zu Szluck arretirt worden, machen will. Letzten Montag kam derselbe in einem Wagen mit vier Pferden, unter der

Bedeckung eines Officiers und mehreren Soldaten, unter einem Zulauf von vielen tausend Menschen hier an und ward bey hellem Tag durch die Stadt in den Pallast der Republic geführt, wo er unter Schimpfwörtern und Fluchen und dem Zuruf: Man hänge ihn, man rädere ihn, in ein Zimmer in der dritten Etage gebracht ward. Ein Mann von Ansehen rief so gar, als er die Treppe hinauf gieng; man spieße ihn lebendig. Da der päpstliche Nuntius erfahret, daß man gegen den eingezogenen Popen von den unierten Griechen, der folgich als ein Römisch-Katholischer angesehen wird, ein Todesurtheil erkennen wolle: so soll er sich viel Mühe geben, einen Aufschub der Unterschreibung des Dekrets gegen diesen armen Greis, den viele nicht so schuldig finden, als man vorgibt, zu bewirken.

Von der Donau, vom 4 Juny.

Zu Aspan und noch in einigen benachbarten Oeffern sollen Zettel gefunden worden seyn, wo Bösewichter andeuten, wie sie da Feuer anlegen werden. Dieses setzte die Leute in große Sorge, so daß sie 16 Männer aufgestellt haben, welche alle Nacht Wache halten müssen.

Zu Kollbrunn hat ein Feuer dermassen um sich gegriffen, daß es in einem rückwärts gelegnen Weingarten sogar die Weinspähe mit den Stöcken abbrannte.

Versalles von 7 Juny.

Den 4 dieses Monats, um 1 Uhr Früh, starb auf dem Schloß Meudon, Ludwig Joseph Franz Xavier, Dauphin von Frankreich, in einem Alter von 7 Jahren, 7 Monaten und 12 Tagen. Die herrlichsten Eigenschaften und Anlagen, die sich schon in dem zartesten Alter bey diesem Prinzen entwickelten, machten uns von demselben die glänzendsten Hoffnungen und rechtfertigen die Wunden, die sein früher Tod in den Herzen der ganzen Nation geschlagen hat. Heute hat der Hof die Trauer auf zwey und einen halben Monath angezogen. Der Herzog von der Normandie ist zum Dauphin erklärt worden.

Wien, vom 13 Juny.

Se. Majestät haben kein Fieber und keinen Schmerzen mehr in der Seite, fahren täglich spazieren und haben heute angefangen die Eilmilch mit China zu nehmen, so daß man mit Grund hofft, falls Se. Majestät so in der Besserung durch 14 Tage fortfahren, Allerhöchstdieselbe vollkommen hergestellt werden dürften.

Ein Kadet von Brechainville, der bey dem Rückzug von Mehadia nach Lugos gefangen ward, ist dieser Tagen von Konstantinopel über Ragusa zurückgekommen. Er trägt noch eine Perücke, weil ihm der

Kopf als Sklave kahl abgeschoren worden. Er war schon zum Drittenmal verkauft und sollte eben den andern Morgen mit einem Kaufmann - seinem Herrn nach Asten abgehen, als von ungefähr ein Holländischer Jude ihn im Laden sitzen sah und auf Türkisch anredete. Der Sklave schüttelte den Kopf, zum Zeichen, daß er diese Sprache nicht verstehe, machte es eben so, als ihn der Jud auf Griechisch anredete, welches dann leztern auf den Gedanken brachte, daß er etwa ein Deutscher Gefangener seyn müsse. Er redete ihn also auf Holländisch an und da ergab sich zur Verwunderung des Juden, daß er den Vater des Sklaven gut kenne, der ein angesehenes Kaufmann in Westphalen ist und hatte sohin gar kein Bedenken, ihn mit 600 Gulden loszukaufen. Durch den Französischen Gesandten ward er nachher über Ragusa hieher geschickt. Er ist ein schöner junger Mensch, der, ungeachtet sein Vater durchaus will, daß er nach Haus kommen soll, dennoch die ihm von Sr. Maj. dem Kayser angetragne Fähndrichsstelle bey dem nemlichen Regiment vorgezogen hat. Gestern ist er bey dem hier liegenden Bataillon wieder eingetreten.

Die hiesige Besatzung geht erst den 20ten dieses nach Ungarn ab. Indessen ist abermal eine große Rekrutenaushebung in ganz Oesterreich erfolgt. Das Neulzeimische Regiment allein, das seinen Verbeserung im O. B. B. hat, erhielt seit dem Ausbruch des gegenwärtigen Kriegs 1500 Deutsche und 650 Pöhlische Rekruten.

F. J. M. Devins und Generalmajor Beccano sind noch immer hier in bedenklichen Gesundheitsumständen und werden schwerlich den bißjährigen Feldzug mitmachen können. Feldmarschall Laudons erster Angriff geht nun sicher gegen Zettin, an der trocknen Gränze von Kroatien. Dieses Schloß liegt auf einem hohen Berg, hat über 12 Schuh dicke Mauern, und gute Kasematten, wird aber von einem andern Berg dominirt. Die von dem nahen Karistadt ausgerückten Truppen, die den 20ten May noch im Lager bey Thurm standen, sind gegen dasselbe bestimmt.

Der Eilbote von der Gallizischen Adelschen Leibgarde ist von Florenz zurückgekommen und berichtet, daß der Großherzog, wegen dringender Angelegenheiten, in 14 Tagen noch nicht von Florenz abreisen könne, alsdann würden Sie sich eine Zeitlang bey des Kaisers Maj. verweilen, wie dann auch während Ihrem Aufenthalt in Betracht der Römischen Königswahl manches zur Endschaft gedeihen würde.

Es heißt, Spanien habe die ägyptische Fürsten neuerdings gegen die Pforte aufgewiegelt und die Perser dahin gebracht, der Pforte den Krieg anzukündigen. Dieses soll eine Quadrupelallianz seyn,

um auf dieser Seite dem Krieg in Norden ein Gleichgewicht zu setzen. Ferner sollen die Fürsten in Italien Willens seyn, vereinigt eine zahlreiche Flotte in das mittelländische Meer zu schicken, um sich damit von allen Seiten zu sichern.

General Feldmarschall Haddick hat eine Staffette mit sehr wichtigen Nachrichten aus dem Bannat, wo er sich nun befindet, hierher unmittelbar an den Kayser geschickt. Mit der nämlichen Staffette ist auch Antwort ertheilt worden. Ein großer Vorrückungsplan in die türkischen Grenzpläze ist im Entwurf. Die Armee des Prinzen Koburgs soll die Operation decken. Auf Laudons Seite hat man große Besorgniß. Die meisten Regimenter, die nun ins Feld nachrücken, gehen nach Kroatien und Slavonien.

Vermischte Nachrichten.

In einem Schreiben aus Lemberg, vom 28. v. M. datirt, lassen wir, die Rußen hätten die Festung Bender, mit beträchtlichem Verlust an Mannschaft, erobert. Nach unbeschreiblichem Widerstand wurden die Türken durch das Feuer, das sie nicht mehr löschen konnten, genöthigt, sich zu ergeben und wurden dann alle zu Kriegsgefangenen gemacht. Wir sehen aber in Ansehung dieser so wichtigen Sache einer weitern, und kräftigern Befähigung entgegen, da diese Nachricht nur Privatbriefe enthalten, besonders auch weil erst leztlich geschrieben wurde: Bender wird noch nicht belagert.

Die Preussische Regierung, sagt Herzberg, und es ist Wahrheit, was dieser große Minister sagt, hat noch niemals eine größere, rühmlichere und allgemeinere Rolle, als unter der igtigen Regierung, in Europa gespielt, noch jemals einen größern und glänzern Einfluß in diesem Welttheil gehabt. Der König führt die Regierung seines unsterblichen Vorfahres ganz nach desselben Beyspiel und Plan mit gleicher Thätigkeit, Kraft und Geismuth, und mit gleichem Eifer für das Wohl seiner Unterthanen nicht allein, sondern auch für das von andern Reichen und Nationen, vielleicht noch mit mehrerer Milde, Würde und noch besserem systematischem Zusammenhang.

Nachrichten aus Stockholm zu Folge soll der Baron von Hassfehr, welcher, wie bekannt, wegen eines fehlerhaften Betragens in Finnland eingezogen war, gänzlich freigesprochen, der Baron von Arnfeld aber zur Gefangenschaft in eine Bestung verurtheilt worden seyn.

Den 13 May ist der churfürstliche Generalleutnant und Vicepräsident des geheimen Kriegs Rathes Collegii, Herr von Flemming gestorben.